

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 13

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Rauch, Katja / Egger, Alexander / Affolter, Cuno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rebizin



Aufmüpfig wie das schreiende Rot

Die Freiheit ist Hauptperson in La Lupas neuem Programm «L'odore di libertà»

Von Katja Rauch mit Bildern von Alexander Egger

Die Freiheit ist ein vielbesungenes Gut. Unzählige Lieder, Gedichte, Dramen und Pamphlete hat sie schon inspiriert, und solange der Mensch die Freiheit mit Inbrunst sucht und sie doch meist nicht findet, werden weitere folgen. Der gute alte Reinhard Mey zum Beispiel suchte die Freiheit hinter den Wolken. Und siehe an, er traf damit die Sehnsucht des Publikums geradewegs ins Herz: Sein Refrain «Über den Wolken muss

die Freiheit wohl grenzenlos sein» ist so bekannt geworden, dass ihn heute jede und jeder, vom Twen bis zum Grufty, nachträllern kann.

Ganz anders sahen Janis Joplin und ihr Songschreiber Kris Kristofferson die Freiheit: «Freedom's just another word for nothing left to lose» (Freiheit ist nur ein anderes Wort dafür, nichts mehr zu verlieren zu haben), sang die grosse Rocklady der 60er Jahre. Eine nüchterne Einschätzung. Und eine mit zwei Seiten. Man kann sie positiv verstehen: Erst wenn

man alle drückenden Konventionen abgeschüttelt hat, wird man nicht mehr von ihnen gefangen gehalten. Oder negativ: Von dieser Art Freiheit bis zur Haltlosigkeit und inneren Leere ist es mitunter nur noch ein kleiner Schritt.

Unterdessen sind wir in der Mitte der 90er Jahre angelangt, und die richtige Freiheit wird immer noch gesucht. Auch La Lupa hat sich auf den Weg gemacht. Aber die Freiheit in den Wolken zu vermuten wie Reinhard Mey, das wäre der Sängerein aus dem Onsernonetal nicht

in den Sinn gekommen; die Freiheit als Luftschloss ist genau das Gegenteil von dem, was sie im Kopf hat. La Lupas Freiheit ist irdisch und sinnlich, es haftet ihr ein frischer, erdiger Geruch an. Manchmal ist ihre Freiheit aufmüpfig wie das schreiende Rot ihres Kostüms. Und wenn die 48jährige einmal von der Abenddämmerung spricht, so ist eines gewiss: Der Mensch fühlt sich darin gerade deshalb so frei und glücklich, weil er mitten im Sonnenuntergang noch die warmen Steine des Tages unter sich fühlt. La Lupas Frei-

heit ist eingebunden in die Welt. Für ihr neues Programm «L'odore di libertà» (Der Geruch der Freiheit) hat La Lupa diesmal ein rundes Dutzend italienischsprachige Lieder und Gedichte aus den Archiven zusammengetragen. Die Texte sind ihr wichtig. Damit alle sie verstehen, liefert die Sängerin kurze Übersetzungen mit.

Und da merkt man schnell: Janis Joplin's nüchterner Satz über die Freiheit spricht auch La Lupa aus der Seele, sofern man ihn positiv liest. Freiheit meint, mit alten Mustern zu brechen. Nur wer Überkommenes aufgegeben hat, nur wer loslassen kann, wird sich jemals frei fühlen, lautet die Botschaft. So singt die rothaarige Sängerin



denn von verlorener Liebe und von verlassenem Liebhabern. Zwar sind diese unfreiwillig zu ihrer Freiheit gekommen, machen dann aber das Beste daraus. Der eine rächt sich mit bösen Liedchen an allen Frauen, um sich das Herz zu erfrischen, der andere beginnt nach durchlittenem Beziehungsstress so richtig zu schleppen. Dabei mausert er sich vom abgemagerten Männchen zum wohlgenährten Kerl, ganz nach dem Motto: Es lebe die Freiheit! Es leben Braten und Polenta! So ernst La Lupa die Botschaft von der Freiheit im ganzen meint, soviel Freude zeigt sie auch an Schalk und Ironie.

Die Sängerin, die ihren Kosenamen «Wölfin» vor beinahe 30 Jahren Jahren aus dem Tessin mit nach Zürich gebracht hat, entfaltet ihr komödiantisches Talent, wie man es von ihr kennt. Und diesmal wird sie von ihren Musikern auch in dieser Hinsicht kräftig unterstützt. Fortunat Frölich und Fabian Müller brauchen nur ihr Violoncello kurz beiseite zu legen, um sich zusammen mit La Lupa singend über das heutzutage omniprä-

sente Krisenlamento lustig zu machen, und das clowneske Trio ist perfekt. Dass Frölich und Müller – letzterer ist zum ersten Mal dabei – nicht nur wunderbar Cello spielen, sondern auch gut singen können, wird schon in diesem Moment klar. Vollends sicher ist dies nach dem Potpourri aus mehreren Volksliedern und Opern-



arien, mit dem die drei den Abend beschliessen. Der Kontrast frappiert allerdings: Die Stimmen der Männer wirken auffällig zart neben Lupas herbem Organ.

Die Stimme von La Lupa ist eben eine Grösse für sich. Streiten lässt sich darüber nicht. Diese Stimme hat eine gewisse Ähnlichkeit mit Oliven – entweder man liebt sie heiss oder man lässt sie bleiben. Sich daran zu gewöhnen, wenn man sie eigentlich nicht mag, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Wer sie hingegen liebt, kann davon nicht genug bekommen, und manch einer möchte sie gar noch lauter haben, obwohl sie das Kellergewölbe im Zürcher Kammertheater Stok bis in den letzten Winkel satt ausfüllt. Am eindrucklichsten ist diese Stimme



in den tragischen Stücken, und La Lupa wäre nicht La Lupa, wenn sie ihre lustigen Lieder nicht mit einigen traurigen unterlegte. Gegensätzlich wie das Leben ist, gestaltet sie ihr Programm. Nach der Komödie über die Krise kommt die Tragödie des Gefängnislieds: «Weint, ihr Mütter, und wer nach mir fragt – sagt ihm, ich sei im Buch der Verdammten eingetragen», übersetzt die Sängerin. Dann tritt sie ganz nah an die Mauer zurück, senkt den Kopf, verharrt still, und als sie zu singen beginnt, könnten die groben Steine hinter ihr geradesogut einen Kerker umschliessen wie einen Theaterkeller. Die Stimme lässt ihren Schmerz in den Raum hinaus, und die Musik der beiden Cellisten klagt auf eine grandiose Weise mit. Dieses Lied vermittelt eine Ahnung davon, welche Wunde zurückbleibt, wenn einem die Freiheit geraubt wird.

Neben den Volksliedern präsentiert La Lupa in ihrem neuen Programm auch Gedichte von Giuseppe Ungaretti und von Plinio Martini, einem Dichter aus dem Maggiatal. Die Sängerin rezitiert die Texte mehr, als dass sie sie singt. Bei der Pre-

miere im Theater Stok begann ausgerechnet in einem dieser leisen Momente eine Wasserleitung zu pfeifen. Ausgesprochen störend griff der Ton in die Atmosphäre des Gedichts ein. La Lupa zeigte sich irritiert, ihre Sprache wurde unsicher. Doch sie fasste sich und schliesslich gelang es ihr, die Stimmung des Gedichts gegen die hartnäckige Wasserleitung durchzusetzen. Eine weitere Freiheit und ihre Kehrseite wurden fassbar: Glücklich ist, wer verreisen kann, doch leer fühlen sich die Zurückgebliebenen: «Wer zurückbleibt, hat für seinen stummen Schmerz keine Ablenkung. Ich kenne die bittere Wiederentdeckung der alltäglichen Dinge; ich kenne das erbitterte, hilflose Weinen vor dem leergewordenen Platz.» Bei diesen Worten rollt La Lupa tatsächlich eine Träne die Wange hinunter. Und man schreibt sie sofort der Intensität des Vortrags zu und nicht der Irritation durch das pfeifende Wasser.

So gesehen, war schon das erste Gedicht programmatisch, das La Lupa an diesem Abend rezitierte: «Chi è nato per cantare anche morendo canta. Chi nasce per amare da amore morirà.» (Wer zum Singen geboren wurde, wird auch im Sterben singen. Wer geboren wird um zu lieben, wird vor Liebe sterben.) An Intensität hat es La Lupa noch nie gefehlt.

Weitere Aufführungen im Zürcher Theater Stok: Bis 1. April, jeweils Dienstag bis Samstag, 20.30 Uhr.



Harmlos bis auf die Knochen

Von Cuno Affolter

Jeff Smiths *Bone* ist der grösste Überraschungserfolg der letzten Jahre auf dem amerikanischen Comic-Markt. Die im Selbstverlag des 1960 geborenen Zeichners verlegte Comic-Heft-Serie gewann alle namhaf-



ten Comic-Auszeichnungen, darunter fünf Eisner- und drei Harvey-Awards. Auch im deutschen Sprachraum wurden die seit 1991 in Amerika erscheinenden knuddeligen Bone-Figuren zum unerwarteten Seller für den Carlsen Verlag: Die Erstauflage war innert Wochen vergriffen. Die Kritiken in der Presse feierten überschwenglich die Qualitäten des Kinder-Comics, der auch Gefallen bei einem erwachsenen Publikum findet. Zeitgeist-Magazin *Tempo*, wieder einmal rasant mit seinem Urteil, feierte Zeichner Jeff Smith denn gleich als Nachfolger des legendären Donald-Duck-Zeichners Carl Barks.

Entsprechend hoch sind die Erwartungen, welche man als Rezensent an einen derart bejubelten Jahrhundert-Comic stellt. Nach Lektüre des ersten vorliegenden Bandes «Wer glaubt denn schon an Drachen?» ist die Erfolgsrezeptur von *Bone* schnell analysiert: Als Ingredienzen nehme man drei süsse, putzige Comic-Figuren ohne Ecken und Kanten und möglichst unterschiedlichster Charakterstruktur, imitiere die klare Linienführung der 40er-Jahre-Trickfilme aus dem Hause Disney und setze die Protagonisten in ein kindliches Märchenwelt-Universum mit

geheimnisvollen Kreaturen. Zeichner Jeff Smith macht keinen Hehl daraus, dass die Mischung seines Comics auf Versatzstücken bereits erfolgserprobter Formen und Inhalte basiert. Entsprechend niedrig und freundlich kommen denn auch die anthropomorphen

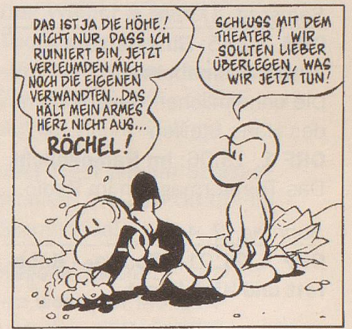
Bones, welche in ihrem Aussehen verdächtig der 1946 geschaffenen Trickfilmfigur *Casper the friendly Ghost* ähneln, daher: Hauptfigur Fone Bone (der Kleine) ist der Kluge, Nette, so wie Pädagogen sich Comic-Figuren fürs Kinderzimmer wünschen. Sein Onkel Phonecible P. Bone – Dagobert Duck lässt grüssen –, reichster Mann von Boneville, ist ein cholischer, geiziger Knochen, der Geschäfte betreibt, die nicht ganz astrein sind. Und schliesslich Fone Bones bester Freund (der Lange) Smiley Bone – man erwartet es schon – ist der Naive, Einfältige, immer zu Spässen Aufgelegte.

Dieses drollige Dreiergespann schickt Smith auf eine Odyssee fernab von Boneville, nachdem Phonecible P. Bone wegen krummer Geschäfte aus seiner Heimatstadt vertrieben wurde. Verirrt in einer Umgebung, die Bühnenbild eines Beckett-Stückes sein könnte, trennt ein Heuschreckenschwarm das Trio. Fortan folgen wir Fone Bone auf der Suche nach seinen zwei verlorengegangenen Begleitern in einer Fabelwelt. Hier wimmelt es von haarigen Rattenmonstern, die Fone Bone zu Gulasch verarbeiten möchten, von sprechenden Tieren wie

Ted die Wanze oder dem grossen Roten Drachen, der immer dann als Schutzengel auftaucht, wenn Fone Bone in Schwierigkeiten gerät. Eine Prise Erotik (für die erwachsenen Leser?) darf ebenfalls nicht fehlen: Fone Bone trifft auf die menschliche Thorn, ein blondes Comic-Mädchen, in das er sich unweigerlich verliebt.

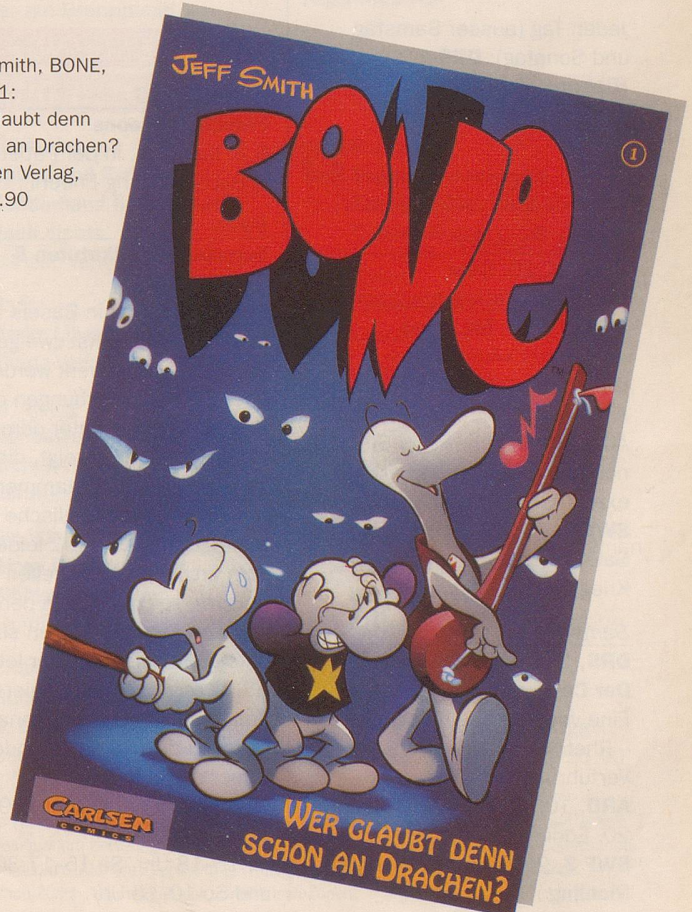
Zugegeben, Jeff Smith beherrscht sein Handwerk. Als ehemaliger Trickfilmzeichner weiss er, wie man eine Geschichte aufbaut, im richtigen Moment den richtigen Gag einbaut, um den Leser bei der Stange zu halten. Alles ist professionell bis ins Detail, so auch die gut leserlichen Zeichnungen und Figuren, welche in Mimik und Ausdruck durchaus überzeugen. Dennoch, trotz Knochenarbeit bleibt wenig Fleisch am Gerippe. *Bone* ist ein durchschnittlicher Comic, der wenig Neues bringt. Nicht

mehr und nicht weniger. Ausgekocht zwar, dafür ohne jeden Biss. Im Vergleich zu grossen humoristischen Comics fehlen scharfe Seitenhiebe, eine kritische Auseinandersetzung mit unserer Zeit. Aber vielleicht ist es gerade das, was einen grossen Humor-Kinder-Comic



der 90er Jahre auszeichnen muss, damit er Erfolg hat. So gelesen ist *Bone* in seiner Harmlosigkeit auch eine Aussage über den Zustand und das Niveau des Kinder-Comics und ihrer (erwachsenen?) Rezensenten.

Jeff Smith, *BONE*, Band 1: Wer glaubt denn schon an Drachen? Carlsen Verlag, Fr. 16.90



30. März bis 5. April 1995

IM RADIO

Donnerstag, 30. März

DRS 1, 14.00: Siesta
«So ein Frühling!» mit Thomas Baer

Freitag, 31. März

DRS 1, 20.00: In Vitro
von Peter Stamm

Samstag, 1. April

DRS, 12.45: Binggis-Värs
20.00: **Schnabelweid**
Die unheimlichen Geschichten des Hans Steffen
ORF 1, 15.06: Im Rampenlicht
Das Theatermagazin im Radio.

Sonntag, 2. April

ORF 1, 21.01: «Contra» - Kabarett und Kleinkunst.

Mittwoch, 5. April

DRS, 20.00: Spasspartout
– Kaktus, die Sendung mit dem Rüssel im Gesicht; ein Satiremagazin von Jürg Bingler
– Lieder-Zirkus; die besten deutschsprachigen Lieder des Monats April
ORF 1, 22.15: «Transparent»
Das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: «Cabaret»**

IM FERNSEHEN

Freitag, 31. März

DRS, 21.20: Quer
Das merk-würdige Magazin
ARD, 18.54: Mr. Bean
«Babysitter wider Willen»
Die unfreiwillige Rolle als Babysitter bringt Mr. Bean (Rowan Atkinson) in schwierige Situationen, die er auf eigene Art mit exzentrischer Komik meistert.
SWF 3, 23.45: Finito
Satirischer Monatsrückblick
Kriegs letzte Nachrichten

Samstag, 1. April

DRS, 17.10: Parker Lewis – Der Coole von der Schule
Eine verrückte Schülerkomödie – Rhetorik oder die Kunst der Verführung
ARD, 10.30: The Munsters
20. Eddies Spitzname
SWF 3, 21.50: Jetzt schlägt's Richling

Sonntag, 2. April

DRS, 22.10: neXt
Die Kulturereignisse der Woche
ARD, 22.30: ZAK
Der Wochendurchblick
3 Sat, 20.15: United Slapstick 1995
European Comedy Award

Montag, 3. April

3 Sat, 22.30: Endstation Paradies
17teilige Britische Satirereihe
6. Harveys miese Tour

Dienstag, 4. April

ARD, 22.05: Hallervorden's Spott-Light

Mittwoch, 5. April

DRS, 10.30: Weiberwirtschaft
Komödienserie
– Die Unabhängigkeitsfeier
22.40: **Monty Python's Flying Circus**
Serie zum 25jährigen Jubiläum der berühmten englischen Comedy-Truppe mit ihren verrückten Sketches
3 Sat, 22.15: neXt
Schweizer Kulturmagazin

AUSSTELLUNGEN

Altstätten SG

Pfusch Cartoons
9.3. bis 20.4. in der Papeterie & Buchhandlung Enderli

Basel

Sammlung Karikaturen & Cartoons
Die neue Schau in Basels Karikaturen-Museum ist zweigeteilt: Im oberen Stockwerk werden über 60 Neuerwerbungen aus Grossbritannien unter dem Titel **British Humour** gezeigt, die alleamt von Autoren stammen, die für «Punch» (das englische Satire-Magazin, das 1992 leider sein Erscheinen einstellen musste) zeichneten. In den anderen Ausstellräumen sind an die 90 Highlights der letzten 15 Jahre zu sehen, signiert von praktisch allen internationalen Grössen des 20. Jahrhunderts. Dauer der Ausstellung: 26. November bis Juni 1995
Öffnungszeiten:
Mi 16–18 Uhr, Sa 15–17.30 Uhr und So 10–16 Uhr

Bonstetten

Beatrice Gerber und Alex Zürcher
Aquarelle und Mischtechnik
12. bis 31.3. in der Galerie für Gegenwartskunst Elfi Bohrer
Öffnungszeiten:
Di und Fr: 14-18 Uhr, Do: 18-21 Uhr, Sa: 11-16 Uhr, So: 14-16 Uhr und nach Vereinbarung

Lengnau b. Biel

Christoph Gloor
25.3. bis 16.4. in der Galerie Bel-Arte
Öffnungszeiten: Do–So: 16–19 Uhr oder nach tel. Vereinbarung
065 52 01 40

Schaffhausen

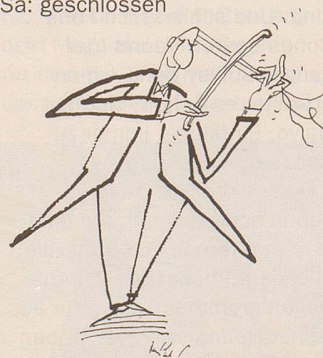
Rolfie Widmer: Dreamtime paintings and totems / Traumzeit-Bilder und Totems
Die Ausstellung dauert bis Ende März 1995 in der Galerie Ambiance

Zürich

Museum für Gestaltung: «Archigram»
Architektur und Performance
8.2. bis 9.4.95 in der Galerie

René Fehr

im Café Gallery vom 11.3. bis 12.5.
Öffnungszeiten:
Mo–Fr: 6.00–18.00 Uhr,
So: 9.00–18.00 Uhr,
Sa: geschlossen



LIVE AUF BÜHNEN

Aarau

«Der Vogelkopf»
von Albert Wendt
1.4.: 15.00 Uhr im Theater Tuchlaube

Altdorf

«Zwei Engel steigen aus»
30./31.3./1.4. im Kellertheater

Baden

Peter Spielbauer:
«Wenn die Sonne scheint, scheint die Sonne zu scheinen.
1.4.: 20.15 Uhr im Theater im Kornhaus

Acapickels:

«Kann den singen Sünde sein?»
Das «aufgefrischte» Programm.
5.4.: 20.15 Uhr im Theater im Kornhaus

Basel

«Das monolithische Theater»
Philipp Mosetter, Frankfurt: «Unter Glücklichen»
Literarisches Kabarett
30.3./1.4.: 20.00 Uhr,
31.3.: 21.30 Uhr im Theater im Teufelhof

Jörg Schneider & Paul

Bühlmann:
«Dinner für Spinner»
3.4.: 20.00 Uhr im Fauteuil

Dieter Nuhr:

«Nuhr am nörgeln»
Kabarett
30.3./5.4.: 20.00 Uhr im Neuen Tabourettl

Janice Perry – One Woman Show:

«Devil with a blue dress»
4.4.: 20.30 Uhr im Rossstall Kulturwerkstatt Kaserne

Junges Theater Basel: «Der Widerspenstigen Zähmung»
30.3.: 15.00 Uhr, 31.3.: 19.00 Uhr im Kasernenareal

Bern

Cabaret Firlefanz:
«Sport! Eine cabaretistische Drillogie in zwei Halbzeiten»
2.3 bis 8.4. je Mi, Fr, Sa: 20.15 Uhr im Kellertheater Katakömbli

Cabaret Kultursympathisanten 1995: «Sicherwärts»

Ein sauberes Programm zur gemeinen Verunsicherung.
bis 1. April jeweils Mi, Fr und Sa im Zähringer

«Schwester George muss sterben»

Komödie von Frank Marcus
2.3. bis 1.4. je Mo bis Sa:
20.00 Uhr im Atelier Theater

Lenzburg AG

Franklin Wedekind:
«Bilder einer Jugend»

1.4.: 20.30 Uhr auf dem
Schloss Lenzburg

Luzern

Teatro Sunil: «Icaro»

1.4.: 14.30 Uhr im Kleintheater

«Des Sängers Fluch»

Sinn und Unsinn in Balladen und
Liedern

5.4.: 20.00 Uhr im Kleintheater

Solothurn

Theatergruppe Fischer:

«Der Krieg in Troja findet nicht statt»

31.3./1./5.4.: 20.00 Uhr im
Theater Mausefalle

St.Gallen

Alex Kappeler & Bruno Höck:

«Ostschweizer Troubadouren»

1.4.: 20.15 Uhr auf der Keller-
bühne

Vorstadt-Theater Frauenfeld:

«Paso Doble»

3./4.4.: 20.00 Uhr in der
Grabenhalle

Sursee

Theater F. M. Dostojewski:

«Traum eines lächerlichen Menschen»

1.4.: 20.15 Uhr im Somehuus

Winterthur

«Biedermann und die Brand- stifter»

von Max Frisch

30./31.3./1./5.4.: 20.30 Uhr,
2.4.: 17.30 Uhr im Kellertheater
«Goldige Schluuch»

Die Hexen:

«Gscheiterhaufen»

1.4.: 21.00 Uhr im Theater
am Gleis

Ensemble Prisma: «Der Dibbuk»

2.4.: 20.15 Uhr im Theater
am Gleis

Pippo Pollina:

«Dodici Lettere d'amore»

31.3./1.4. im Rest. Löwen

Zürich

«Die zweite Vertreibung oder Godot III. Akt»

30.3./1.4.: 20.30 Uhr im
Theater an der Winkelwiese

La Lupa:

«L'odore di liberta»

7.3. bis 1.4. jeweils Di bis Sa:
20.30 Uhr im Theater Stok

«Der Menschenfreund»

30./31.3./1./2./5.4.: Mi-Fr:
20.00 Uhr, Sa und So: 19.00
Uhr im Depot Hardturm, 2. Stock

Thomas Freitag

Der berühmte deutsche
Kabarettist

3.4.: 20.15 Uhr im Bernhard-
Theater

«Wer zuletzt stirbt...»

von Lorenz Keiser

Heitere Komik und schwarzer
Humor prägen die Geschichte,
die sich um Leben und Tod
dreht, um groteske Alltags-Situa-
tionen im Umgang von Alt und
Jung, von Krank und Gesund, um
die Frage: Was ist ein Leben
wert?

30.3. (Premiere), Dauer bis 3.6.
im Theater am Hechtplatz

Ursus & Nadeschkin:

«One Step Beyond»

30./31.3./1./2./5.4.: 20.30
Uhr im Depot Hardturm

UNTERWEGS

Circus Balloni:

«Krimskrams»

St.Gallen, 1.4.: 14.30 Uhr im
Grossacker im Zelt
«lachen-staunen-mitmachen»
Bichwil SG, 31.3.: 14.00 Uhr in
der Primarschule

Linard Bardill & l'art de

passage: «Nacht-Tiere»

Schaffhausen, 1.4. in der
Kammgarnhalle
St.Gallen, 2.4.
Thuisis, 5.4. im Kino Rätia

Franziska Bodmer:

«Omoluk»

Villigen AG, 1.4.: 20.15 Uhr
in der Historischen Turnhalle
Winkel

Ensemble Prisma:

«Kaspar Hauser oder die Kunst einen Schuh zu binden»

Chur GR, 30./31.3.: 20.00 Uhr
im Das Theater
Langnau, 1.4.: 20.30 Uhr im
Keller-Theater

Jón Laxdal: «Der Revisor»

Kaiserstuhl AG, 4.4.: 20.30 Uhr
im Amtshaus (Premiere)

Die Lufthunde:

«Vor dem Kühlschrank»

Verscio TI, 31.3.: 20.30 Uhr im
Teatro Dimitri

Mo Moll Theater: «Lysistrata»

Frauenfeld TG, 31.3./1./2.4.:
20.15 Uhr im Eisenwerk
Luzern, 4./5.4.: 20.30 Uhr im
Probenhaus Stadttheater



Götterspass:

«Der Betriebsanlass»

Ofringen, 30.3.: 20.00 Uhr in
der Mehrzweckhalle Oberfeld
Schlieren, 31.3.: 20.00 Uhr
im Salmensaal

Mels, 1.4.: 20.15 Uhr im Alten
Kino

Binningen, 4.4.: 20.00 Uhr

im Kronenmattsaal

Pello:

«Maskenschau»

Leimbach TG, 31.3.: 20.00 Uhr
an der Jungbürgerfeier

Wädenswil ZH, 1.4.: 20.00 Uhr

smomos & smomos:

«Suisseide»

Luzern, 31.3./1.4.: 20.15 Uhr
im BOA-Provisorium

Bern, 4./5.4.: 20.15 Uhr im
Alten Schlachthaus

«Gebrüllt vor Lachen»

Baden AG, 3.4.: 20.15 Uhr im

Theater am Brennpunkt

Theater Bruchstein:

«Ohne Grund?»

Utikon ZH, 31.3.: 19.30 Uhr im
Gemeindezentrum

Rorschach SG, 4.4.: 10.00 Uhr

Stiller Has:

«Landjäger»

Willisau, 31.3.: 21.00 Uhr auf
der Rathausbühne

Zürich, 1.4.: 20.30 Uhr in der
Kanzlei (im Rahmen von

Rojinegro-Soli-Fest)

Dan Wiener & Maria

Thorgevsky:

«Hot songs from the cold war»

Zofingen AG, 1.4.: 20.15 Uhr
auf der Kleinen Bühne

«Der Tiger auf der Strasse»

Wohlen, 2.4.: 16.00 Uhr im
Sternensaal

Kapelle Sorelle:

«Ja wenn der Mond...»

Unterägeri ZG, 31.3.:

20.00 Uhr im Pfarreisaal

Grenchen SO, 1.4.: 20.15 Uhr
im Kleintheater AULA

Schulhaus IV

zamt & zunder:

«Pa dö dö»

Luzern, 3.4.: 14 und 20 Uhr,

4.4.: 10 und 14 Uhr Kinder- und
Jugendfestival

COMIC-HITPARADE, MÄRZ 95

1 Tome/Janry
Spirou und Fantasio
Sonderband 6: Das macht
doch nichts
Carlsen-Verlag Fr. 15.90

2 Barks
Barks Library Band 15
Ehapa-Verlag Fr. 15.80

3 (4) König
Der bewegte Mann
komplett
Rohwohlt-Verlag Fr. 19.80

4 Smolderen/Marini
Gipsy Band 2:
Sibirisches Feuer
Ehapa-Verlag Fr. 19.80

5 Charlier/Hubinon
Buck Danny Classic Band
4: Die «fliegenden Tiger»
Carlsen-Verlag Fr. 24.90

6 Franquin
Gaston Gesammelte
Katastrophen Band 12
Carlsen-Verlag Fr. 20.90

7 Loisel
Peter Pan Band 3: Sturm
Ehapa-Verlag Fr. 17.80

8 Michetz/Bosse
Kogaratsu Band 5:
Die Töchter der Göttin
Carlsen Verlag Fr. 17.90

9 (3) de Douhet/Bergèse
Buck Danny Band 39:
Die Geheimnisse des
Schwarzen Meeres
Carlsen-Verlag Fr. 15.90

10 (1) Leloup
Yoko Tsuno Band 20:
Der Astrologe von Brügge
Carlsen-Verlag Fr. 15.90

Die Liste der meistverkauften Comics im Monat Februar ermittelte Comicspromotion in
folgenden Comicfachgeschäften: Karis Comixshop Aarau, Comicschäller Bern, Stauffacher
Bern, Musiquarium Kreuzlingen, Comic Mail Liestal, Kornmätt Luzern, Bilder- & Comicshop
Olten, Comedia St.Gallen, Zappa Doing Winterthur, Anaph Zürich, Comicworld Zürich,
Comix Shop Zürich, Klamauk Zürich, Orell Füssli Zürich.